

Pfingstsonntag

5. Juni 2022



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Wir kennen etliche Redewendungen, die mit der Atmung zu tun haben: «Der nimmt mir die Luft weg! Mir stockt der Atem! Das ist ja atemberaubend! Da habe ich richtig aufgeatmet! Der hat einen langen Atem!»

Was verbinden wir damit? Auf welche innere Befindlichkeit deuten sie hin? Atmen können hat etwas zu tun mit Leben, Kraft, Freude, Freiheit, Hoffnung. Wir feiern Pfingsten. Wir feiern, dass Gott uns seinen Lebensatem schenkt, jenen Atem, der uns mit ihm verbindet und der schon mitten in diesem Leben ein Stück Himmel leben lässt.

Kyrie

An Pfingsten erfüllt sich die Zusage Jesu Christi, dass er uns seinen Heiligen Geist senden wird. Grüßen wir deshalb den Herrn im Kyrie:

Herr, Jesus Christus, du hast den Jüngern den Heiligen Geist gesandt.

Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du lässt auch uns nicht allein.

Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du hast uns den Frieden zugesagt.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Großer Gott,
der Geist deines Sohnes
will unser Leben und unsere Kirche prägen.
Wir danken dir dafür und preisen dich.
Wir bitten dich,
öffne uns für sein Wirken
und lass immer wieder Pfingsten werden unter uns.
Durch Christus unseren Herrn,
Amen.

1. Lesung

Apg 2,1-11

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

[Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten:

Sie sind vom süßen Wein betrunken.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Kor 12,3b-7.12-13

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.
Schwestern und Brüder!

Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

[Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, 10 einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.]

Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 20,19-23

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfange den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlass, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

„Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf.“ (GL 904)

Dieser Liedruf aus unserem Gebet- und Gesangbuch erschließt für mich das Geheimnis von Pfingsten. Wir können Pfingsten nicht in einer isolierten Betrachtung verstehen, wir müssen diesen Festtag einordnen in den großen Heilsplan Gottes.

Der in den Menschen verliebte Gott bricht den Himmel auf, in der Geburt seines Sohnes. In seinem Leben wird ansichtig und real erfahrbar, wie Gott ist, wie er zu uns Menschen steht. In seinem Leiden und Sterben geht er in seiner Liebe bis zum Äußersten. Es ist die Kraft dieser Liebe, die selbst den Tod durchbricht. Denn, Liebe drängt immer zum Leben, zur Unvergänglichkeit. Liebe findet sich nicht mit dem Tod ab. „*Einen Menschen lieben heißt ihm sagen: Du wirst nicht sterben.*“ (Gabriel Marcel) In der Auferweckung Jesu Christi wird das in unüberbietbarer Weise konkret.

Und was hat Pfingsten mit dem allen zu tun? Ich würde es so sagen: Es macht aus Betrachtern Betroffene. Der Heilige Geist ist die Kraft der Liebe Gottes, die uns in dieses Geheimnis Christi hineinnimmt, hineinzieht.

Wo der Geist Gottes die Herzen der Menschen erreicht, geht der Himmel in sie über, wird das, was wir von Christus glauben, zur eigenen Lebenswirklichkeit.

Feierlich beten wir deshalb heute im Hochgebet: am heutigen Tag hast du das österliche Heilswerk vollendet.

Ostern ist erst fertig, das Geheimnis der Erlösung ist erst am Ziel, wenn die ganze Welt, wenn wir Menschen gehimmelt sind.

Gott hat den Himmel in der Geburt seines Sohnes deshalb aufgerissen, dass er uns alle hineinnehmen kann. Im realen Menschen Jesus von Nazareth, ist Gott den Menschen nahegekommen, zu Pfingsten kommt er in sie.

Pfingsten himmelt uns Menschen. Im Joh-Evangelium kommt diese Wirklichkeit in so intimer Weise zum Ausdruck: der Auferstandene haucht die Seinen an. Atem ist Leben. Schon am Anfang der Schöpfung bläst Gott seinen Lebensatem in den Menschen ein. Im Anhauch Jesus Christus atmen wir die Ewigkeit ein.

Vieles können wir im Leben machen – diesen einen Hauch nicht. Er ist Geschenk Gottes, reines Geschenk. Aber mit diesem Hauch steht und fällt alles. Gäbe es in nicht, wären wir Müll der menschlichen Geschichte, nicht mehr und nicht weniger.

Empfängt den Heiligen Geist – einatmen der Ewigkeit.

Ist das nicht zu abgehoben?, könnte man fragen. Der gehimmelte Mensch! Nimmt uns das aus den Sorgen und Nöten der Erde heraus? Sicher nicht! Ganz im Gegenteil.

Das verweist uns in einem ganz grundlegenden Sinn auf die Erde. Wen Gott himmelt, den erdet er auch. Das ist kein Gegensatz – sondern die Konsequenz.

Das Geheimnis Gottes ist: ich gebe mich für die anderen. Wo sein Geist uns erfüllt, können wir gar nicht anders als auf die Welt und auf die Menschen zugehen.

Wenn es uns dort nicht hindrängt, verwechseln wir den Geist vielleicht mit einer Lieblingsidee von uns selber.

„Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“, sagt der Auferstandene. Diese Aufforderung geht weit über das hinaus, was sich erst Jahrhunderte später in der Beichte entwickeln wird.

Es benennt den Grundauftrag des erlösten Menschen.

Sünde – die Trennung von Gott. Wo ihr Gottferne spürt in der Welt, dort ist euer Platz. Dort tragt den Himmel hin, der in euch ist, dort haucht das aus, was ich in euch gelegt habe.

Vergebung – gefundene Gottesbeziehung, das Ankommen seiner Liebe. Sie zu verweigern heißt: sich gegen das Stellen, was Gott in uns hineingelegt hat. Das ist wie die Weigerung auszuatmen. Wo ein Mensch das für sich beschließt fällt er in den Tod.

Merken wir, dass es gar nicht möglich ist, den Lebensatem Gottes für sich zu behalten.

Wer von Gott gehimmelt wird, wird gleichzeitig auch geerdet. Wer Gottes Ewigkeit einatmet, muss sie geradezu in der Welt ausatmen.

Das gilt für die Kirche und jeden und jede von uns: Wo die Kirche versucht, sich mit ihrer Wahrheit von der Welt zurückzuziehen, sich in sichere Positionen einzementiert, dort erstickt sie an genau dieser Wahrheit.

Dort, wo ich das, was Gott schenkt, für mich behalten will, ist es tot. Deshalb können wir den Geist Gottes niemals haben, sondern immer nur neu empfangen, ihn wie die Luft, ein- und ausatmen und uns so von Gott himmeln und erden lassen, täglich neu.

Fürbitten

Um die Welt zu erneuern, hat Gott den Heiligen Geist gesandt.
Beten wir um die Kraft dieses Geistes in den Herzen der Menschen:

- Um den Geist des Friedens wollen wir beten für die Völker, die in Krieg leben, und für die Mächtigen der Erde, dass sie zu einem guten Zusammenleben beitragen können. – Stille – **Komm, Heiliger Geist.**
- Um Weisheit und das rechte Wort beten wir für jene, denen Gottes Wort zur Verkündigung anvertraut ist, in Gemeinde, Schule und im bischöflichen und priesterlichen Dienst. – Stille – **Komm, Heiliger Geist.**
- Um Lebensfreude, Zuversicht, Kraft und Geduld beten wir für jene, die ihr Leben als Dienst an anderen verstehen: in der Familie, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Beratungsstellen und in der Sozialarbeit. – Stille – **Komm, Heiliger Geist.**
- Um Trost beten wir für die Verzweifelten, um Gemeinschaft für die Einsamen, um Linderung ihrer Schmerzen für die Leidenden, um Hoffnung für die Verzagten. – Stille – **Komm, Heiliger Geist.**
- Um Geborgenheit und Vertrauen beten wir für all jene, deren irdisches Leben sich dem Ende zuneigt. – Stille – **Komm, Heiliger Geist.**

Gott, mit den Gaben deines Geistes erfüllst du die Erde.
Dafür sei dir Dank und Lobpreis, heute und in Ewigkeit.

Gebet

Der Heilige Geist:
frischer Wind in unserem Leben –
überraschend, kraftvoll, verändernd.
Er denkt Gedanken des Friedens in unseren Köpfen.
Er gießt uns Begeisterung ins Herz.
Er füllt uns die Hände mit Gottes Liebe
und macht einen Weg für das Wunder frei.

Segensgebet

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
gib mir eine Stimme,
die Christus verkündet,
gib mir Worte,
die von Gott erzählen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
schenke mir Liebe
für meine Mitmenschen,
nimm mir die Angst,
zu ihnen zu gehen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
gib mir die Kraft
den Menschen zu helfen,
gib mir Mut
auf die am Rand zuzugehen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
lass mich eins werden
mit dem Willen Gottes,
segne mich und sende mich,
wohin es dir gefällt.

© Helga Jütten

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: © Photo by Kerim Serdar Kutbulak on unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Tagesgebet: 24.05.2004, Lengauer Engelbert

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020